

Gerhard Wenzel Firmenchronik



Artur Wenzel 1876 - 1937

1902 ließ sich der damals 26-jährige Architekt Artur Wenzel in Berlin-Wilmersdorf als Bauunternehmer nieder. In wenigen Jahren entwickelte er sein Unternehmen zu einem Spezialbetrieb für Kabellegung.

Die Geschäfte wurden bis in den 2. Weltkrieg fortgeführt. Der Inhaber, Gerhard Wenzel, geriet in Gefangenschaft und kehrte im September 1945 zurück. Sofort danach bemühte er sich bei den Behörden um die Erlaubnis zur Fortführung seines Betriebes. Zum 1.12.1945 stellte er einen Bauleiter ein, der erst einmal die Aufgabe hatte, die nötigen Betriebsmittel zu beschaffen. Erste Aufträge wurden für den Magistrat der Stadt und für die BEWAG übernommen.

Als engagierter Unternehmer wirkte er von 1913 an ehrenamtlich im Stadtrat von Berlin-Wilmersdorf mit.

1915 beschäftigte das Unternehmen etwa 250 Arbeitnehmer. Für den Hauptauftraggeber, die Elektrizitätswerke Süd-West, wurden fast sämtliche Licht- und Speisekabel verlegt. In den dreißiger Jahren stieg die Mitarbeiterzahl auf über 400 an. Im April 1937 verstarb Artur Wenzel und hinterließ seinem Sohn Gerhard, der damals 32 Jahre alt war, die Firma. Im selben Jahr wurden die Elektrizitätswerke Süd-West von der Berliner Kraft- und Licht (Bewag) - Aktiengesellschaft gekauft. Das Unternehmen arbeitete von nun an - jetzt unter Gerhard Wenzel firmierend - für die BEWAG.

Aufgrund der langjährigen Erfahrungen im Umgang mit stromführenden Leitungen wurde das Unternehmen bei entsprechenden Noteinsätzen (Störungen) ein wichtiger Partner der Stadt. Bereits im Februar 1946 wurden 17 Männer und 5 Frauen auf den Baustellen beschäftigt. Der Betriebssitz befand sich noch immer im Berliner Bezirk Wilmersdorf, Im Mai 1946 wurden die ersten beiden 4-Rad Lieferwagen Typ Heck 504 zum Stückpreis von 2.500 RM bestellt. Einen Monat später dann der erste Pkw, ein 4-Sitzer 4/20 PS - Bonnabor.

Es war üblich, für die BEWAG zu festgelegten Bedingungen und Preisen (Rahmenverträge) zu arbeiten.

Mit sogenannten Abrufen wurde den Vertragsfirmen die Arbeit - Baustellen oder Störungseinsätze - zugewiesen. War die Auftragssumme ausgeschöpft, musste man sich um eine Erweiterung bemühen (s. o.), ein inzwischen von mehreren öffentlichen Auftraggebern praktiziertes Verfahren.

Am 28.03.1950 wurde die Gerhard Wenzel Tiefbau-Unternehmung in das Handelsregister Berlin eingetragen.

Doch das Interesse und persönliche Engagement von Gerhard Wenzel für das Unternehmen ließen bald nach, so dass sich erstmals ernste wirtschaftliche Schwierigkeiten einstellten. Zusätzliches Kapital wurde benötigt. Mehrere Gesellschafter traten der Firma bei, die im Februar 1955 in die Gerhard Wenzel Tiefbauunternehmung Kommanditgesellschaft umgewandelt wurde. Als einer der persönlich haftenden Gesellschafter (Komplementär) übernahm der

Kaufmann Walter Schmidt die Leitung des Unternehmens. Herr Dr. Ing. Alfred Millies trat als Kommanditist bei. Doch dadurch waren die Schwierigkeiten noch nicht aus der Welt geschafft. Es gab noch einige Veränderungen in den Eigentumsverhältnissen des Unternehmens. Durch Hinzukommen und wieder Austreten von verschiedenen Gesellschaftern und Wechsel von Komplementären wurde der Unternehmensanteil von Herrn Gerhard Wenzel immer geringer. Das Jahr 1958 sollte die entscheidende Wende für das Unternehmen bringen: Am 1.1.1958 trat der Bauingenieur **Walter Ohm** im Alter von 35 Jahren in die Gesellschaft ein.



Walter Ohm 1922 - 2002

Er wurde der Technische Leiter des Unternehmens und nach dem Tode von Walter Schmidt - noch in demselben Jahr-, zusätzlich Komplementär. Herr Gerhard Wenzel, der Sohn des Firmengründers, schied aus dem Unternehmen aus.

Walter Ohm nahm die Geschicke von WENZEL TIEFBAU in beide Hände und führte das Unternehmen sicher aus der Krise heraus wieder zum Erfolg. Seine beruflichen Erfahrungen aus einer vorherigen Tätigkeit bei der BEWAG kamen dem Unternehmen sehr zugute. Er investierte für die Anschaffung von Fahrzeugen und Geräten und machte es dadurch möglich, im Notfall in kürzester Zeit zur Stelle zu sein, eine für den Energieversorger BEWAG genau so wichtige Voraussetzung für eine gute Partnerschaft, wie die fachliche Kompetenz des Unternehmens.

Zu den bisherigen Aufgaben von WENZEL TIEFBAU kamen weitere Tätigkeitsbereiche hinzu, Lichtmaste für die öffentliche Straßenbeleuchtung wurden gestellt.



Die hohe Leistungsfähigkeit ermöglichte es, auch auf Spezialgebieten erfolgreich zu arbeiten: So wurden beispielsweise Kabel auf Flugplätzen - auch unter Flugbetrieb - gelegt, es wurden Kabellegearbeiten an und auf Autobahnen durchgeführt, man entwickelte sich zum Spezialisten für das Stellen und Verkabeln von Masten für Lichtsignalanlagen (Verkehrsampeln).

Als in Berlin damit begonnen wurde, Zentralrechner zur Steuerung der Lichtsignalanlagen mit Hilfe von Induktionsschleifen in der Fahrbahn mit Daten über die Verkehrsdichte zu versorgen, spezialisierte sich WENZEL TIEFBAU auch auf das Herstellen von Induktionsschleifen. Man wirkte - im Zusammenspiel mit der zuständigen Senatsbehörde, den Firmen Siemens und Debuschewitz - an der Weiterentwicklung und Verbreitung innovativer Techniken mit (spezielle Fugenvergußmasse). Das Unternehmen arbeitete damals ausschließlich im ehemaligen Westteil der Stadt Berlin.

Nach 10 Jahren intensiver und erfolgreicher Arbeit nahm Walter Ohm 1968 wichtige Veränderungen vor: Die Gesellschaft wurde in eine GmbH & Co. KG umgewandelt (Gesellschafter blieben Walter Ohm, Dr. Millies und die Erbin nach Walter Schmidt). Der Betriebssitz wurde auf das neu erworbene Grundstück in Berlin-Zehlendorf verlagert. Zur Verstärkung der Firmenleitung konnte der Bauingenieur Fritz Trautmann hinzugewonnen werden. Durch dessen Qualifikation konnte das Unternehmen als weiteres Standbein den Bereich Rohrleitungsbau gründen.

Für die Berliner Wasser Werke wurden Arbeiten an Hausanschluss Leitungen zur Frischwasserversorgung durchgeführt. Es kamen Aufträge zur Legung größerer Versorgungsleitungen für Wasser und Gas hinzu, da die Mitarbeiter fortlaufend für den Stand der Technik geschult wurden. Schließlich erwarb WENZEL TIEFBAU noch die Befähigung, Arbeiten an gasführenden Leitungen ausführen zu dürfen.

Drei Jahre später wurde der Ingenieur Rainer Heussner zur weiteren Verstärkung der Firmenleitung als Oberbauleiter eingestellt. Beide Herren erhielten später Prokura. Sie leiteten die Geschicke des Unternehmens gemeinsam mit Herrn Walter Ohm.

1984 wurde der S-Bahnbetrieb in West-Berlin von der Reichsbahn auf die Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG) übertragen. Nachdem zuvor bereits einige Strecken stillgelegt worden waren, mussten die alten, zum Teil in sehr überholungsbedürftigem Zustand befindlichen Anlagen auf den neuesten Sicherheitsstandard gebracht werden. Dazu gehörten auch das Auswechseln und der Neubau der Kabelanlagen. Hier war wieder die Leistungsfähigkeit von WENZEL TIEFBAU gefragt. Es wurden viele Kabelarbeiten für die Bahn - teilweise unter laufendem Bahnbetrieb - ausgeführt.

Die gute Ertragslage hatte leider auch negative Begleiterscheinungen. Ende der 80er Jahre wurde das Unternehmen stark erschüttert, als mehrere Mitarbeiter durch gezielte Veruntreuungen die Firma stark finanziell und immateriell schädigten. In dieser Phase holte Walter Ohm den in Mannheim arbeitenden Sohn Wolfgang nach Berlin zurück. Mit Ausdauer, Zuversicht, neuem Führungspersonal und der Unterstützung der Belegschaft gelang es Wolfgang Ohm, die Geschäftsleitung neu zu ordnen und den Betrieb fortzuführen.

Anfang der 90er Jahre wurden im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften zwei Großprojekte der Telekom in den neuen Bundesländern durchgeführt. Hier kam es darauf an, in kürzester Zeit ganze Regionen neu mit Telefonanschlüssen zu versorgen.

Stadthälften fusionierten jeweils miteinander; die BEWAG mit der EBAG und die BWB mit der WAB. Da die östlichen Versorgungsnetze eher saniert bzw. erneuert werden mussten, verlagerte sich der Einsatzort des Unternehmens entsprechend.

Die Stärke von WENZEL TIEFBAU lag und liegt noch heute in der Bewältigung von Kleinstaufträgen. Das erfordert vielseitiges, flexibles Personal und eine moderne maschinelle Ausstattung. Das Tätigkeitsspektrum wurde durch zwei weitere, neue Bereiche abgerundet: den Bau von Drainagen und Entwässerungsleitungen.

Die Krise, die seit der zweiten Hälfte der 90er Jahre die Bauwirtschaft vor allem in den neuen Bundesländern und Berlin ergriffen hat und die zu Arbeitslosenzahlen von über 50% und zu Zusammenbrüchen von vielen auch alteingesessenen, renommierten Baufirmen geführt hat, ging auch an WENZEL TIEFBAU nicht spurlos vorbei. Durch in den Jahren 1998/99 durchgeführte Personalreduzierung, umfangreiche Sparmaßnahmen und nicht zuletzt, weil Geschäftsführung und alle Mitarbeiter zu spürbaren Einbußen bereit waren, konnte der gefährdete Weiterbestand der Firma gesichert werden. Im Zuge einer Neustrukturierung legte Walter Ohm 1999 nach mehr als vierzig Jahren die Geschäftsführung nieder. Herr Wolfgang Haase wurde als weiterer Geschäftsführer berufen. Ihm gelang es mit ungeheurem Einsatz und Geschick zusammen mit Wolfgang Ohm und allen Mitarbeitern, die Krise zu meistern.

Dieser gemeinsame Erfolg gibt uns allen Zuversicht und Kraft, WENZEL TIEFBAU in die gewiss nicht immer leichte Zukunft zu führen.

Diese Firmenchronik ist teilweise 1998 im Buch

Berlin und seine alten Firmen - Unternehmen machen Geschichte

im Verlag Pro Historia erschienen.